

Julia Steiner

circular flight

Ausstellung in Luzern: 5.3.–2.5.2020

Eröffnung: Donnerstag, 5. März,

17.30–19.30 Uhr

Die Galerie Urs Meile freut sich, die Einzelausstellung *circular flight* der Künstlerin Julia Steiner (*1982, lebt und arbeitet in Basel) in unserer Luzerner Galerie anzukündigen. In der Ausstellung werden Julia Steiners neuste Arbeiten auf Papier, Objekte in Bronze sowie eine Installation zu sehen sein.

Der Titel *circular flight* nimmt Bezug auf thematische Schwerpunkte wie „Raum und Zeit“, „Bewegung und Vergänglichkeit“ und „Anfang und Ende“. Es sind grundlegende Themen, die über die körperliche Raumwahrnehmung untersucht werden. Steiners Arbeiten auf Papier sprechen schon allein aufgrund ihrer Grösse (Zeichnungen von mehreren Metern Länge und Höhe wie *system (fence)*, 2019, Gouache auf Papier, 240 x 800 cm) unmittelbar das Körpergefühl an, machen es bewusst und verbinden es mit dem Sehen und der Bewegung. Auch die installativen Werke wie *Der letzte Raum* oder *flight (weight)* thematisieren das Raumempfinden und stellen die Dimension Zeit in ein Verhältnis zu unserem Körper und Dasein.

In den grossen Ausstellungsraum eintretend, fallen sogleich die drei Vogelobjekte der Serie *flight (weight)* (2016-2019, Bronze, Drahtseil, je zwischen 34 x 33 x 20 cm) auf, die an einem Drahtseil hängend knapp über dem Boden schweben. Der Besucher wird dazu eingeladen, die Vögel mit einem Impuls in Bewegung zu setzen. Sie drehen sich daraufhin pendelnd im Raum, bis die Bewegung langsam wieder zum Stillstand kommt. Das Hin- und Herschwingen der Vögel knapp über der Bodenoberfläche lässt den Betrachter seiner eigenen Position bewusst werden und bringt gleichzeitig den Boden unter den Füessen ins Wanken. Bei genauerem Hinsehen fällt auf, dass die Bronzeobjekte nicht perfekte Abgüsse von Vogelkörpern sind und mit fragmentarischen oder fehlenden Stellen eine rohe Erscheinung haben. Die Vogelpräparate wurden mittels verllorener Form in Bronze gegossen, wobei das Vogelpräparat verbrannt und die so entstandene Hohlform einmalig ausgegossen wird. Dabei spielen das Unkontrollierbare und Unvollkommene eine wichtige Rolle. Besonders interessiert die Künstlerin das Verhältnis zwischen dem massiven, schweren Metallkörper und der leichten Flüchtigkeit des Fliegens.

Längs an der rechten Wand hängt die Zeichnung *system (fence)* (2019, Gouache auf Papier, 240 x 800 cm). Diese Arbeit ist Teil einer vierteiligen Gesamtkomposition. Steiners Papierarbeit – mit einem trockenen groben Borstenpinsel gezeichnet – strahlt trotz ihrer monumentalen Grösse etwas flüchtig Zartes aus. Rahmenlos wuchert sie über das Papier hinweg und besetzt den Raum. In einer Art Zaunstruktur bewegt sich die Zeichnung in einem regelmässigen, aber sich verändernden Rhythmus. Somit entwickelt das grafische System eine dynamische und rhythmische Spannung auf der Fläche.

Die Installation *Der letzte Raum* (2016-2020, Installation; Gouache, Licht, Stoff, Holz, Metall, work in progress, 258 x 265 x 165 cm) zu sehen. Die Künstlerin träumte diesen Raum als den letzten Raum vor ihrem Tod. Die Proportionen und die Ausstattung des Raumes beziehen sich auf den Körper und die einfachen Handlungen Sitzen, Gehen, Liegen und Schauen in ein Innen und Aussen. Eine Bank ausserhalb des Raumes ermöglicht das Verweilen und Betrachten der Aussenwelt, während im Inneren ein Bett steht und eine Raumzeichnung den Raum in neue Dimensionen öffnet. Für die Installation setzt Steiner den Raum als Modell im Massstab 1:2 um und installiert ihn so auf einer erhöhten Ebene.

An der gegenüberliegenden Wand hängen Zeichnungen der Serie *Witterung (Worte)* (2019, Gouache auf Papier, je 75 x 60 cm). Hier verwendet Steiner erstmals Buchstaben in ihren Arbeiten. Die Buchstaben ergeben allerdings keine lesbaren Wörter oder Bedeutungen. Es sind vielmehr Laute, Zeichen und Klänge die sich im Raum bewegen und formieren – kurz bevor sie einen Sinn oder eine Bedeutung ergeben. Ein sich bildendes und auch wieder auflösendes System.

Die an der Wand hängenden Objekte *circulation (mutual growing)* (2018, Bronze, je zwischen 60 x 68 x 23 cm) sind in verllorener Form gegossene Astformen. Die Äste wachsen nicht fortlaufend in eine Richtung, sondern setzen sich aus verschiedenen Astfragmenten zusammen. Die unterschiedlichen Wachstumsrichtungen wurden so miteinander verbunden, dass sie eine lineare räumliche Zeichnung ergeben. Anfang und Ende lösen sich dabei in einer zirkulierenden, gegenläufigen Bewegung auf.

Julia Steiner (*1982, Büren zum Hof, Schweiz) realisierte zahlreiche Einzel- und Gruppenausstellungen im In- und Ausland, u.a. Centre Pasquart Biel, Kunstmuseum Thun, Kunstmuseum Bern, Galerie Urs Meile Beijing-Lucerne, He Xiangning Art Museum, Shenzhen, China, Marta Herford, Deutschland. Bis Juli 2020 ist ihr Schaffen im mpk Museum Pfalzgalerie Kaiserslautern zu sehen. Ortsspezifische Arbeiten und Kunst-am-Bau-Projekte hat sie beispielsweise in der Abteikirche in Bellelay, der Basler Berufsfachschule oder einem Facebook Standort in Zürich umgesetzt. Ihre Arbeit wurde mehrfach ausgezeichnet, u.a. mit dem Swiss Art Award, dem Manor Kunstpreis sowie Atelierstipendien in Peking, London und Mallorca. Ihre Werke sind in institutionellen Sammlungen in der Schweiz (u.a. Kunstmuseen Bern, Biel, Thun) sowie in internationalen Privatsammlungen vertreten.

Ausstellungshinweis:

Am Saum des Raumes, mpk Museum Pfalzgalerie Kaiserslautern (Kaiserslautern, Deutschland), bis 19. Juli 2020. Zur Ausstellung erscheint eine Publikation.